

vergriffen und wurde von vielen verlangt und gesucht. Da entschloß sich der Inhaber des Lauenburgischen Heimatverlages, das Werk neu herauszugeben. Obwohl in den achtzehn Jahren, die seit dem Erscheinen der ersten Auflage verfloßen sind, die Forschung hier und da Neues gefunden hat und manches heute anders sieht als damals, rührte er mit seinem Takt nicht an dem Werke des hochverdienten Gelehrten, sondern beschränkte sich darauf, zu diesem oder jenem eine kurze Anmerkung unter dem Text zu geben. Anders dagegen war es mit dem, was nach 1910 geschehen war. Da mußte der Herausgeber ganz neu aufbauen. Und so fügte er der Hellwig'schen Darstellung einen Nachtrag hinzu, der die Schicksale der Stadt in den letzten 18 Jahren umfaßt. Diese Schicksale waren ja auch wahrhaftig der Darstellung wert. Fällt doch in diesen Zeitraum der Weltkrieg, der bis in unser Städtchen hinein seine Wellen warf, und ebenso die Nachkriegszeit mit der verheerenden Inflation, mit ihren schweren Wirtschaftskämpfen und ihrem heißen Ringen um den Wiederaufstieg. Alles dies wird in unserer Chronik geschildert. Daneben findet aber auch Kleineres und Bescheideneres seinen Platz: Berichte über die Verwaltung der Stadt, über ihr Geschäfts- und Vereinsleben, über einzelne Persönlichkeiten. Mit Treue und Sorgfalt ist alles das festgehalten, was nicht nur uns, sondern auch unsere Kinder und Enkel nach der einen oder andern Richtung hin interessieren wird. — Aber damit ist die Bedeutung dieser Neuauflage nicht erschöpft. Angefügt ist außer dem Nachtrag ein Neudruck der so hochinteressanten und kulturgeschichtlich so bedeutsamen Rakeburger Polizeiordnung vom Jahre 1582, ein Werkchen, das uns mitten in das Kleinstadtleben vor 350 Jahren hineinführt. — Und daneben noch ein Zweites, ebenso Wichtiges. Der Chronik ist ein Namen- und Sachregister beigelegt, das das Nachschlagen jedes wichtigeren Ereignisses unserer Stadtgeschichte ermöglicht und den Wert des Buches ganz wesentlich erhöht. — Und schließlich dann noch ein Letztes! Eine Wiedergabe des alten Stadtbildes von Gert Hane und eine vortreffliche Photographie der heutigen Stadt, so wie sie sich aus der Vogelschau darstellt, geben dem Buche einen ganz besonderen Schmuck, und der geschmackvolle Einband verleiht ihm ein hübsches und geälliges Äußeres. — Dem Heimatverlag gebührt für diese Weihnachtsgabe wärmster Dank; sie ist wieder ein Zeichen dafür, wie der Verlag und ihr rühriger Inhaber unablässig bemüht sind, auch unter bedeutenden Opfern Werte der Vergangenheit in unsere hastende Gegenwart herüberzuretten. G.

Der Lauenburgische Haushaltungskalender 1929 (H. H. C. Freystaßky, Rakeburg) hat insofern eine bedeutende Umgestaltung erfahren, als das belletristische und bildliche Reicheematerial diesmal auch im allgemeinen Teil auf ein Mindestmaß beschränkt ist und dafür zahlreiche künstlerisch viel höher stehende Bilder und Erzählungen direkt von anerkannten Künstlern und Schriftstellern erworben und in den Kalender eingestellt worden sind. Der Lauenburgische Teil aber weist, wie zu erwarten war, wieder viele wertvolle und eigenartige Beiträge auf. Traugott Tamm bringt wieder die Lauenburgische Chronik des letzten Jahres. K. Haase plaudert über das Herzogtum Lauenburg und den 30jährigen Krieg. Th. Göke gibt eine kulturhistorische Skizze aus dem 16. Jahrhundert. C. Matthiessen erzählt von Altertümern von morgen, Pastor Fischer-Hübner von einer Kriegstraumung im Jahre 1806. Andere Artikel und hübsche Gedichte schließen sich an. Der Lauenburgische Haushaltungskalender ist ja längst ein Haus- und Heimatbuch, das sich seinen Platz in jeder lauenburgischen Familie gesichert hat. Die diesjährige Ausgabe aber scheint mir — wenigstens in seinem allgemeinen Teile — noch ihre vortrefflichen Vorgänger zu übertreffen. G.

Die Lauenburgischen Heimatblätter (Wochenbeilage der Lauenburgischen Zeitung) brachen gerade in den Nummern des letzten Vierteljahrs besonders wertvolle Beiträge. Vor allem die Lauenburgischen Heimatbilder von Traugott Tamm, die als der Beginn einer neuen lauenburgischen Topographie aufzufassen sind. Das Werk von Schreyer und Biernacki ist ja vergriffen. Das von Olesop enthält manche Unrichtigkeiten und manche Lücken. Traugott Tamm bemüht sich, in seiner Darstellung die Bilder breiter und genauer zu machen als seine Vorgänger und über die einzelnen Gemeinden an Nachrichten alles zusammenzutragen, was nur irgend herbeizuschaffen ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß

diese wertvolle Arbeit für den ganzen Kreis durchgeführt würde. — Aus dem sonstigen Inhalt der Heimatblätter nennen wir nur einen Aufsatz über den lauenburgischen Lehrer und Theologen Chr. Hoburg († 1607) von P. Fischer-Hübner und die amüsanten kleinen Skizzen aus dem Rakeburger Stadtarchiv von U. v. Rundstedt. G.

**Das Land an der Elbe.** Niedersächs. Mitteilungen der Allg. Lauenbg. Landeszeitung. — Aus dem Inhalt der drei letzten Nummern seien besonders zwei Aufsätze hervorgehoben, die sich mit zwei bedeutsamen Bauten der Stadt Lauenburg beschäftigen: der Artikel von H. Husung über das schöne Grottkastische Haus, das seiner Bauälligkeit wegen einem Neubau weichen mußte, und eine Abhandlung von W. H. Habeler über das bekannte Mensing'sche Haus am Markt. Daneben finden sich interessante Aufsätze von Th. Göke über die Lauenburger Elbbrücke und über das Dorf Lüttau und seine Kirche. Und R. Haase bringt Zusammenstellungen über die Zerstörung der Lauenburgischen Raubburgen und die Kornwassermühle in Grande. G.

**Stammbaum der Familie Feilcke.** Herr Pastor Feilcke in Basthorst überreichte dem Landesarchiv in einem sauber gedruckten Heftchen den Stammbaum seiner Familie. Wir freuen uns der Gabe, weil sie uns wieder zeigt, wie das Interesse für familiengeschichtliche Forschungen auch in unserm Kreise wächst. Wir können nur hoffen und wünschen, daß noch recht viele lauenburgische Familien ihren Stammbaum aufstellen; und wir bitten darum, daß sie im Interesse der Heimatforschung dem Archiv eine Abschrift davon zukommen lassen.

**Mitteilungen des Heimatbundes für das Fürstentum Rakeburg.** November 1928. — Die Mitteilungen des nachbarlichen Heimatbundes führen u. a. die Flurnamenforschung fort und bringen zum 70. Geburtstag des aus Demern gebürtigen bekannten Physikers Professor Bohn eine hübsche plattdeutsch geschriebene Selbstbiographie des Gelehrten. — Die gleichzeitig erschienenen Quellen der Heimat geben sehr beachtenswerte Beiträge zur Kenntnis des Rechtslebens in Niedersachsen. Prof. Folkers bringt Auszüge aus dem Sachsenspiegel. Dr. Ringeling veröffentlicht eine höchst interessante alte Aufzeichnung über die Gewohnheiten, wie sie noch im 17. Jahrhundert bei den Bauerngerichten im Fürstentum Rakeburg geübt wurden — eine Aufzeichnung, die beweist, daß das altgermanische Thing noch vor 300 Jahren in Übung war. Schließlich führt Fr. Buddin in einem längeren Aufsatz in die Kenntnis der alten Land-Rakeburgischen Maße und Gewichte ein, wobei manches Streiflicht auch auf die lauenburgischen Verhältnisse fällt. Ein wertvolles Heft, das auch außerhalb des Landes Rakeburg Beachtung verdient! G.

**Bücherverzeichnis der Zentrale für Nordmarkbüchereien.** Flensburg 1928. — Es ist das zweite Verzeichnis, das die Zentrale in Flensburg herausgibt. Ein stattlicher Band, der sich über Menschenchicksal und Völkergeschichte, Heimat und Ferne, Natur und Kunst, Staat und Wirtschaft, Lebensanschauung und Lebenspraxis verbreitet. In mustergültiger Auswahl sind die besten Bücher zusammengestellt, die die berührten Gebiete behandeln. Und jedem Titel ist eine feine kurze Charakteristik beigelegt, die es ermöglicht, ein Urteil über den Inhalt zu gewinnen. Das Verzeichnis ist ein unbedingt zuverlässiger Ratgeber für jeden Leiter einer Volksbücherei. Aber auch jeder andere Bücherfreund wird es als unparteiischen Berater und Wegweiser schätzen lernen. G.

**Jahrbuch des Alster-Vereins 1928, 29.** — Der bekannte Heimatdichter Ludwig Frähm stellt in diesem Jahrbuch eine große Anzahl von Aufsätzen zusammen, die interessante Themen aus der Vorgeschichte der Wirtschafts-, Kultur- und Ortsgeschichte des Alstertales behandeln. Besonders eingehend wird von Sajel, Jersbek und Poppenbüttel erzählt. Eine ganze Hand voll heimischer Sagen, Karten und Abbildungen sind eingestreut. Ein kleines Heimatbuch, das manchem Freude machen wird. G.

**Die Entwicklung des mecklenburgischen Niedersachsenhauses zum Querhaus und das mecklenburgische Seemannshaus von Johann Friedrich Pries.** Stuttgart: Engelhorn. — Mecklenburg darf sich rühmen, zwei Bauernhausforscher von Ruf zu besitzen: Professor Dr. Folkers und Geheimrat Pries. Und ein besonders